

Isolde Kurz (1853-1944)

Des Apostels Heimkehr

Die Fahnen wehend, wenn auch führerlos,
Gen Osten wandert eine schwarze Schar,
Durch Feindesland, aus dürrer Wildnis Schoß
Schlägt sie sich durch zum Strand von Sansibar.

5

Und welche Last umschließt die Hülle dort?
Ist's Elfenbein, um das ein Blutstrom rann?
Zur Küste ziehen sie mit welchem Hort?
Sie tragen einen toten, weißen Mann.

10

Der Hunger quält, der Feind versperrt den Paß,
Er lichtet ihre Reihn durch Hieb und Stich.
Sie wandern kämpfend fort ohn' Unterlaß,
Und scharen enger um den Toten sich.

15

Und nachts am Feuer, das Gewehr im Arm,
Bei ihren Reisighütten lagern sie.
Zum Takt der dumpfen Trommel tanzt ein Schwarm
Und singt ein Lied in rauher Melodie:

20

Singt, Brüder, singt! Der weiße Mann ist tot!
Er war uns Führer und er führt uns noch.
Schlicht war sein Haar und mild war sein Gebot,
Und Liebe bracht' er uns als Sklavenjoch.

25

Ja, gut war unser Meister, seine Spur
Bezeichnet nicht der Raub, noch roter Mord.
Nach Wassern sucht' er und nach Bergen nur,
Und schlug in Fesseln mit der Gnade Wort.

30

Wir sahn ihn knieend lehnen im Gebet
Am Rande seines Lagers starr und tot,
Gewiß, er hat zum weißen Gott gefleht,
Zu enden seiner schwarzen Kinder Not.

35

Nicht in den Dschungeln modre sein Gebein!
Bei seinen weißen Brüdern find' er Rast!
Wir tragen ihn, und müßten's Jahre sein,
Zum Meere tragen wir des Meisters Last.

40

So enden sie und lagern sich am Grund.
Da springt ein andrer Chor vom Feuer auf,
Zum Klang der Trommel tanzt er in der Rund',
Gesang erhebt er und erwidert drauf:

45

Tot ist der Meister, und wir tragen ihn,
Die Wege suchend, die er uns gelehrt,

Wir führten die entseelte Hülle hin
Zum Strom, nach dem er sterbend noch begehrt.

50

Ein Häuptling trat in unsres Lagers Raum:
– Kein toter Mann durchziehe mein Revier!
Da höhlten still wir einen Palmenbaum,
Die heil'gen Reste drin entführten wir.

55

Die Hülle, die zuvor den Toten barg,
Mit Durrah füllten wir und Heidekorn,
Versenkten feierlich den leeren Sarg,
Und mieden scheidend Kasekeras Zorn.

60

Nicht in den Dschungeln modre sein Gebein!
Bei seinen weißen Brüdern find' er Rast!
Wir tragen ihn, und müßten's Jahre sein,
Zum Meere tragen wir des Meisters Last.

65

So enden sie und nieder sinkt die Nacht,
Doch über ihnen wie ein Wölkchen steht
Ein Engel, der mit goldnen Schwingen wacht,
Ihr Engel, des Apostels letz't Gebet.

70

Sie wandern, und das Jahr vollbringt den Lauf,
Da grüßen jubelnd sie den Ozean,
Ein britisch Fahrzeug nimmt den Heil'gen auf,
Doch sein Gebet zieht leuchtend ihm voran.

75

In der Abtei, wo Englands Helden ruhn,
Auf des Apostels Grabe kniet es still,
Die Hände faltend, wie die Engel tun,
Und ruft in jedes Ohr, das hören will:

80

Blickt auf den Schwarzen, der uns Bruder ist,
Seht seiner Leiden Maß, das überläuft.
Gesegnet jeder, Heide oder Christ,
Der in die grause Wunde Balsam träuft.¹
(476 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/kurzi/geswerk1/chap001.html>

¹Die letzten Zeilen sind der Grabschrift David Livingstones in der Westminsterabtei entnommen.